

## Hoch mit den Löhnen! Runter mit den Mieten!

**Am 14. April haben 25.000 Berlinerinnen und Berliner gegen Verdrängung und Mietenwahnsinn demonstriert. Die Wut gegen die Mietenhaie ist groß. Laut einer Studie von Immowelt stiegen die Mieten in Berlin (bei Neuvermietung) zwischen 2012 und 2017 um 51%. Eine Studie der Humboldt-Universität stellte fest, dass in Berlin rund 310.000 bezahlbare Wohnungen fehlen. Die Politik ist engagierter dabei, der Wirtschaft (sprich: den Kapitalisten) öffentliche Gelder zur Verfügung zu stellen, als Sozial- und Kommunalwohnungen zu bauen.**

Große private Vermieter, wie die „Deutsche Wohnen“, lassen die Mieter teure Modernisierungen bezahlen, mit allerlei Tricks wird die Mietpreisbremse in Berlin umgangen... Immer mehr Leute geben mehr als 30% ihres Gehalts für Miete aus, sodass in Berlin 360.000 Haushalte wegen hoher Mietkosten armutsgefährdet und sehr viele von Zwangsumzügen bedroht sind.

Um die Miete bezahlen zu können, brauchen wir dicke Lohnerhöhungen! Nach dem Tarifabschluss der IG Metall im Februar wurden letzte Woche die Tarifverträge für den Öffentlichen Dienst (beim Bund und den Kommunen) unterschrieben. Gibt es da die nötigen Lohnerhöhungen?

Die Frage ist nicht leicht zu beantworten. Vor allem, weil das Ergebnis der wochenlangen Verhandlungen kaum zu durchschauen ist.

Laut ver.di können sich die Kolleg\*innen im Öffentlichen Dienst auf eine Lohnerhöhung von 7,5% freuen. Klingt gut, aber bei 2 ½ Jahren Laufzeit, kann man da wirklich von 7,5 Prozent reden? Die Laufzeit von 30 Monaten ist ein Rekord für solch einen Tarifvertrag. Die Entgelterhöhung wird bis 2020 in drei Stufen bezahlt werden. Die erste Stufe in diesem Jahr ist die Dickste, mehr als 3%, das klingt erstmal korrekt. Aber letztes Jahr blieb die Lohnerhöhung schon unter der Inflationsrate und in zwei Jahren wird von den jetzt verhandelten Prozentsätzen wenig bleiben, sodass bei gewöhnlichen Preiserhöhungen die sogenannte „Lohnerhöhung“ schnell eine Lohnsenkung werden könnte. Schon jetzt werden saftige Preissteigerungen bei Lebensmitteln prognostiziert. Ganz zu schweigen davon, dass zwischendurch Wirtschaftskrisen wieder durchbrechen könnten mit unerwarteten Preissteigerungen. Die immer längeren Laufzeiten der Tarifverträge sind tatsächlich ein Geschenk an die „Arbeitgeber“ und ein Versuch, uns gegebenenfalls „geknebelt“ die Krisen bezahlen zu lassen. Jedenfalls Seehofer, CSU-Bundesinnenminister und Verhandlungsführer

des Bundes, freut sich auf 30 Monate „sozialer Frieden“.

Der Tarifvertrag gilt zwar für mehr als 2 Millionen Beschäftigte. Doch beim Verhandlungsergebnis taucht eine alte Taktik der Chefetagen auf: die Lohnerhöhungen sind sehr unterschiedlich je nach Entgeltgruppe und -stufe. Für die einen gibt es mehr, für die anderen weniger. Das macht es schwieriger, untereinander Einigkeit und Solidarität zu halten. Teilen um zu herrschen...

### Die Streiks sind vorbei, jetzt Friedenspflicht?

Die „7,5%“ Lohnerhöhung für die Kollegen des Öffentlichen Dienstes kann man also nicht feiern. Zumindest aber enthält der Tarifvertrag keine Zugeständnisse an die „Arbeitgeber“ wie der IG Metall-Abschluss im Februar, in den als Gegenleistung Flexibilisierungen der Arbeitszeit rein geschmuggelt wurden. Aber das Ergebnis der Verhandlungen im Öffentlichen Dienst passt auch zum „Engagement“ der Gewerkschaftsleitungen von ver.di, GEW u.a. Sie haben nur zu vereinzelt Warnstreiks aufgerufen, mal in der einen Region, dann in der anderen, mal diese oder jene Berufsgruppe. In Anbetracht von mehr als 2 Millionen Beschäftigten waren das kleine Warnstreiks. Im Krankenhaus Charité waren nur ein paar Leute namentlich eingeladen zu streiken, und manche Mitglieder wussten sogar gar nichts vom Streik! Die Stimmung unter den streikenden Erzieher\*innen, Busfahren, Müllwerkern, Beschäftigten der Bundesbehörden und Krankenhäuser war natürlich trotzdem gut. Doch die Kraft der Arbeitenden liegt im gemeinsamen Streik! Ist das nur noch eine Floskel für die Gewerkschaftschefs? Die Gewerkschaftsleitungen tun so, als ob sie kämpfen wollten, und die Behörden tun so, als ob sie die Löhne massiv erhöhen würden. Aber wie die Demonstration gegen zu hohe Mieten zeigt, die Verärgerung über die Ungerechtigkeiten findet immer einen Weg, um den Frieden der Kapitalisten zu stören. So muss es sein! Je früher, umso besser!

## **Freitag Morgen den 27.: Mahnwache für den Erhalt aller Arbeitsplätze bei Ledvance!**

Mehr als die Hälfte der Ledvancer in Berlin könnten ihren Arbeitsplatz erhalten und das Werk würde nicht schließen, das sind die Pläne, die nächsten Mittwoch vorgestellt sollen.

Ist das aber ein Sieg, wenn in Augsburg 650 Kollegen doch ihren Job verlieren?

Hier hat sich auch niemand erklärt, den Betrieb verlassen zu wollen. Und für die Kollegen, die bleiben werden, wird der Vorstand bestimmt alle möglichen Zugeständnisse fordern, wie Lohnsenkungen oder schlechtere Schichtmodellen (wie bei Knorr-Bremse mit 42-Wochenstunden bei gleichem Lohn). Der Vorstand wird zusätzlich versuchen, einen Keil zwischen uns zu treiben. Wir sollten dagegen steuern und zusammenhalten wie nie. Die Drohung mit der Schließung wird weitergehen, und nebenbei alle Formen von Erpressung.

### **Uns nicht einkapseln lassen**

Je tiefer die Verhandlungen in die Details gehen, umso größer das Risiko, Spandau aus den Augen zu verlieren. Die Idee, die von Aktivist\*innen auf vergangenen Mahnwachen gekommen ist - sich mit Dynamowerk und Vattenfall zusammentun - ist doch aktueller als nie. Die letzte Mahnwache bei Dynamowerk fand am 13. April statt, zwei Tage nach der von Ledvance: genau das geht nicht! Ein paar Leute Nonnendammallee erwecken nicht genug Aufmerksamkeit. Wenn sich viele zusammentun, entsteht eine Dynamik. Konkret geht es darum, sich mit der großen Zahl der 570 Kolleg\*innen von Dynamowerk zusammenzuschließen.

### **Das Potential der allgemeinen Unterstützung**

20.500 Leute haben die Petition gegen die Schließung des Dynamowerks unterschrieben, dazu 2.300 gegen die Schließung von Ledvance. Die Hälfte von ihnen hat sich bereit erklärt, uns weiter zu unterstützen oder wollen Bescheid wissen, wie es weiter geht.

Die Dynamowerker haben ihre Petition schon separat dem eigenen Vorstand überreicht. Die Frist für unsere Petition wurde inzwischen verlängert, was soll dann damit passieren? So viele stehen hinter uns. Ist es möglich, die tausenden Unterstützer zusammenzubringen?

### **Gleiches mit Gleichem vergelten**

Seit er uns die Schließung verkündet hat, hat der Vorstand uns ständig seine Arroganz gezeigt. Aber die IGM hat bis jetzt keine Pläne, um die

Produktion zu stören. Im Gegenteil wurde im Dynamowerk sogar gelobt, „dass die Beschäftigten trotz der unsicheren Zukunft professionell ihre Arbeit verrichten“. Manche arbeiten dort sogar tüchtiger, mit der Hoffnung, den Vorstand zu überzeugen, ihre Arbeitsplätze zu halten! Die Seelen streicheln hat noch keine Betriebsschließung verhindert.

### **Es geht nicht darum die Lager aufzufüllen**

Gegen die Schließung von BSH (Bosch-Siemens-Hausgeräte) 2006, wurden Betriebsversammlungen von bis zu drei Wochen organisiert. Produktionsstopp und wirtschaftliche Engpässe machten Druck. Richtig so! Solange der Vorstand (von Ledvance aber automatisch auch von Osram) nicht fürchtet, dass die Produktion nicht wie geschmiert läuft, können wir nur weitere Seitenhiebe erwarten. Wir dürfen uns nicht einschüchtern lassen, das wollen die!

Am 16. Mai kommen ab 18:00 Uhr 80 Leute zu Besuch bei Osram. Laut Veranstalter: „Die Karriereplattform der **Langen Nacht der Industrie** transportiert vielfältige berufliche Perspektiven“. Eine blumige Umschreibung. Nötig wäre, die Besucher zu informieren (mit einer schönen „Dekoration“ am Eingang?), dass der Standort eher vielfältigen Stellenabbau transportiert!

### **Personalpolitik mit Zukunft?**

Da die Kollegen vom Glaswerk mit der Arbeit nicht hinterherkommen, hat der Vorstand Leiharbeiter eingestellt. Vor kurzem hat die Werksleitung aber erklärt, im Glaswerk wären 50 Kollegen zu viel. Hääh, oder will der Vorstand 50 Stellen abbauen, um 50 Leiharbeiter einzustellen?

### **Für den 1. Mai lädt die IGM um 10 Uhr ab Hackescher Markt zur Demonstration ein.**

Bürgermeister Müller soll am Ende der Demo eine Rede halten. Gestern erklärte er gegenüber *welt.de*, dass der Senat „in sogenannte ‚Zukunftsorte‘“ investiert, und zwar „in Milliardenhöhe“. Er freute sich, dass „die Politik, zusammen mit Gewerkschaften, Unternehmen und Verbänden, die Grundlagen der Erfolge schafft“. Die Berliner Industrie schafft jährlich einen Umsatz von 24,7 Milliarden Euro, ein Ergebnis unserer täglichen Arbeit. Als Danke kriegen wir Stellenabbau: ist das der „Erfolg“, den Müller meint? Und Müller überhäuft die Übeltäter mit weiteren Milliarden! Der hat mit den Arbeitern nix zu tun.

*Wenn du willst, dass der „Zünder“ alle Kolleginnen und Kollegen gut informiert, dann hilf dabei!*  
[flugblatt\\_osram@gmx.de](mailto:flugblatt_osram@gmx.de)

<http://www.sozialismus.click>

V.i.S.d.P. Florian Sund, Schmarjestaße 17, 14169 Berlin